

Lenzen, Dieter

Warum pädagogische Historiographietheorie?

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: *Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 175-177. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)*



Quellenangabe/ Reference:

Lenzen, Dieter: Warum pädagogische Historiographietheorie? - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: *Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 175-177 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224169 - DOI: 10.25656/01:22416*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224169>

<https://doi.org/10.25656/01:22416>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH	
Laute Klage, Stiller Sieg.	
Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ	
Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposion 1. Revision der Moderne?	
Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT	
Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT	
Individualität und Moderne.	
Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS	
In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER	
Intentionalität und Unentscheidbarkeit.	
Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF	
Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposion 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN	
Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER	
Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND	
Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK	
Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH	
Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER	
Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS	
Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN	
Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL	
Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER	
Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP	
Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID	
Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL	
Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA	
Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER	
Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO	
Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH	
Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	
	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen .	
	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN	
Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER	
Selektion bei Integration?	
Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE	
Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH	
„Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU	
Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA	
Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH	
„Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP	
Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE	
Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER	
Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK	
Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG	
Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE	
Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposion 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Vorwort	367
ULRICH HERRMANN „Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID „Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

Symposion 2.

Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie

DIETER LENZEN

Warum pädagogische Historiographietheorie?

Auch wenn es für pädagogische Geschichtsschreibung schon Grund genug wäre, sich mit einem prominenten Diskussionsstrang der Historiographietheorie in der Geschichtswissenschaft zu befassen, ist dieses nicht das Motiv für die Auseinandersetzung mit der Fiktionalitätsfrage pädagogischer Historiographie gewesen. Diese Selektion war vielmehr im Zusammenhang des Rahmenthemas für den Kongreß zu sehen. So ist die mögliche Unterstellung, Resultate historiographischer Forschung könnten fiktionale Anteile enthalten, und dieses nicht nur als ungewollte Unzulänglichkeit, natürlich bereits eine Provokation. Diese Provokation besteht genau genommen darin, aus der Auffassung, daß positivistische Historiographie nicht mehr möglich sei, die Konsequenz zu ziehen, dieses auch gar nicht zu versuchen, sondern Geschichte ex post gezielt zu fingieren. Dieses wäre die extremste Fassung einer möglichen Konsequenz der Diskussion über das Verhältnis von Realität und Fiktionalität in der Historiographiedebatte der Geschichtswissenschaften. Den Stand dieser Diskussion sollte ursprünglich HANS SÜSSMUTH darstellen. Da dieser kurzfristig absagte, habe ich selbst eine Darstellung dieser Diskussion versucht und sie mit dem Problemstand der erziehungswissenschaftlichen Historiographietheorie verglichen. Eine Wiedergabe dieser Ausführungen erübrigt sich hier, weil deren Substanz von mir an anderer Stelle ausführlich entwickelt worden ist (vgl. LENZEN 1989).

Zusammenfassend läßt sich dazu sagen, daß in der erziehungswissenschaftlichen Historiographie das sozialgeschichtliche Modell vorherrscht. Eine explizite Befassung mit dem problematischen Verhältnis von Realität und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung gab es bis dato nicht. Angesichts der Auseinandersetzungen über das Verhältnis von Moderne und Postmoderne und der damit verbundenen Frage nach der Möglichkeit wissenschaftlicher Wahrheit auch in der Geschichtswissenschaft, spielt das fiktionale Element z.B. in der Gestalt der Narration erneut eine besondere Rolle. Das Symposion sollte deshalb die Aufgabe einer Bestandsaufnahme zu diesem Thema und eine Anregung zur Befassung für diejenigen sein, die außer dem sozialgeschichtlichen auch noch andere Zugänge pädagogischer Historiographie entwickelt haben.

Ich habe deshalb KLAUS MOLLENHAUER gebeten, sich gewissermaßen neben seine Arbeiten der letzten zehn Jahre (vgl. z.B. MOLLENHAUER 1983) zu stellen, die sich als bildungshistorische Rekonstruktionen an Exempeln der Kunstgeschichte verstehen. KLAUS MOLLENHAUER ging in seinem Beitrag anhand von Beispielen unter anderem der Frage nach, inwieweit seine Quellen, Bilder, das Fiktionale bereits enthalten, so daß der an Malerei interessierte pädagogische Historiograph ihnen allenfalls nachfolgt.

ALFRED LANGEWAND beschäftigte sich unter dem zunächst etwas unhandlichen Titel „Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts“ nicht mit Bildungsgeschichte, sondern mit pädagogischer Theoriegeschichte. Mit dem Stichwort der Kongenialität sollte auf eine von ihm in seiner Habilitationsschrift entwickelte historisch-genetische Auslegungsmethode theoretischer Texte der erziehungswissenschaftlichen Geschichte angespielt werden (vgl. LANGEWAND 1991). LANGEWAND beschäftigte sich mit der Frage, welcher Teil der „Nacherzählung“ von Argumenten, also der Nacherzählung dessen, was in der Entwicklung einer Theorie geschrieben wurde, fiktiv ist. Er explizierte dabei die These, daß eine reale Basis zum Verständnis einer Theoriegeschichte erst durch die dann ja vermutlich wohl fiktive Bestimmung von theoretischen Alternativen möglich wird.

Den ersten Vortragsblock schloß der Beitrag von PETER DREWEK ab, der nicht nur einen weiteren Gegenstandstypus, sondern auch eine dritte Art pädagogischer Historiographie thematisierte. Es ging ihm um Schulgeschichtsforschung, darin um das 19. Jahrhundert, in welchem er sich durch zahlreiche Arbeiten etabliert hat (vgl. z.B. DREWEK 1992), und hier wiederum um die Frage fiktionaler Anteile. Der Ansatz PETER DREWEKS steht dem gegenwärtigen main stream der pädagogischen Historiographie, der Sozialgeschichtsforschung, gewiß am nächsten. Deshalb stellte sich an seinen Beitrag die doppelte Frage: Besitzt dieser Typus von Forschung freiwillig – unfreiwillig fiktionale Elemente oder gehört es zu seinem Programm, dieses zu vermeiden?

Der erste Vortragsblock war als der Versuch charakterisierbar, der Fiktionalitätsfrage in drei unterschiedlichen Gegenstandsfeldern und bei drei ebenso unterschiedlichen Formen pädagogischer Historiographiemethode nachzugehen. Dieses Prinzip galt nicht für den zweiten Vortragsblock. Um zu verdeutlichen, daß die Fiktionalitätsfrage absolut keine akademische ist, sondern sich in bestimmten Bereichen als eine Problematik erweist, die politische Implikationen haben kann, habe ich für den zweiten Durchgang die Diskussionsrichtung auf die inzwischen ja sehr strittige Frage der pädagogischen Geschichtsschreibung über die NS-Zeit konzentriert. Mir scheint nämlich, daß die Kontroverse über die historischen Arbeiten von HEINZ-ELMAR TENORTH zur NS-Zeit (vgl. z.B. TENORTH 1985), abgesehen von womöglich unterschiedlichen politischen Interessen, durch ein wesentliches methodologisches Mißverständnis gekennzeichnet ist: nämlich dadurch, daß man kontrafaktisch davon ausgeht, es sei pädagogischer Historiographie umstandslos möglich zu beschreiben, was der Fall gewesen ist.

Ich habe deshalb HEINZ-ELMAR TENORTH gebeten, die mit ihm und um ihn geführte Debatte noch einmal methodologisch zu betrachten. Er versuchte in seinem Beitrag, ausgehend von dem Verhältnis von Konstruktivität und Fiktionalität, seinen Typus von Geschichtsschreibung von der Art und Weise abzusetzen, wie Fiktionalität bei Erzählern, also Romanschreibern, verstanden wird. Er klassifizierte die verschiedenen Muster der Geschichtsschreibung über die NS-Zeit und charakterisierte die Erwartungen, die man an eine sozialgeschichtliche Analyse der Pädagogik der NS-Zeit richten kann. Dabei befaßte er sich mit der Frage, in welcher Form die NS-Geschichtsschreibung zu Lektionen gemacht wurde und welche Schwierigkeiten bei einer derartigen normativen Wendung entstehen.

DIRK RUSTEMEYER hat sich in seiner Dissertation unter anderem mit der sogenannten TENORTH-Kontroverse befaßt (vgl. RUSTEMEYER 1992). Im Anschluß daran hat er seine Einschätzung dieser Kontroverse erläutert. Sie lautet verkürzt: Die um die NS-Pädagogikgeschichte geführte Kontroverse hat eine ganz andere Funktion als die Lektüre der aus ihr hervorgehenden Texte unterstellt: Es geht hierbei eigentlich darum, der Erziehungswissen-

schaft durch diese Kontroverse eine Art Identitätsschub zu vermitteln. Da dieses natürlich nicht durch die bloße Erzählung der Wahrheit möglich ist, müssen zumindest Teile der uns vorgetragenen Berichterstattung über die NS-Pädagogikgeschichte fiktionale, weil anderen als der historischen Wahrheit verpflichtete Elemente enthalten.

Man kann sich natürlich fragen, ob eine solche Identitätsstiftung für die Erziehungswissenschaft als Disziplin überhaupt möglich ist. Dabei interessiert wohl weniger die Frage, ob die Geschichtsschreibung für die NS-Zeit ein geeignetes Instrument dafür ist. Für viel wichtiger ist die Frage zu halten, ob es so etwas wie die Identität einer Disziplin überhaupt geben kann. ANNETTE STROSS hat in ihrem Beitrag deshalb versucht, grundlegende Überlegungen ihrer Dissertation über „Ich-Identität zwischen Fiktion und Konstruktion“ (vgl. STROSS 1991) auf die Frage einer möglichen Identität des Faches zu übertragen. Wenn nämlich Identität in der Nach-Moderne nicht mehr überzeugend gedacht werden kann, wenn also das Stiftungsziel als solches fiktiv ist, dann kann eine Debatte, egal zu welchem Gegenstand, Identität auch nicht mehr stiften. Unabhängig davon bleibt natürlich die zusätzliche Frage, ob eine Identität einer Wissenschaft wie der Pädagogik überhaupt noch gerechtfertigt werden kann, und ob wir uns Versuchen solcher Identitätsstiftung im Interesse von Pluralität und Freiheit nicht widersetzen müssen.

GERHARD DE HAAN hat die Reihe der Vorträge des zweiten Blocks abgeschlossen. Der Gegenstand seiner Ausführungen „Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik“ wurde mit Bedacht gewählt. Bei der anderthalb Jahre zurückliegenden Planung des Symposions schien es noch ein hohes Maß der Unübersichtlichkeit über diese Geschichten zu geben. GERHARD DE HAAN stellte in einer Art Metaphorologie Arten der bisher nur rudimentären Geschichtsschreibung über DDR-Pädagogik-Geschichte dar. Er ging auf das schnelle Verschwinden (vgl. dazu auch: DE HAAN 1992) einiger dieser Varianten ein und bot Reflexionsmaterial auch für die beunruhigende Frage: Soll in dem Streit um die DDR-Vergangenheit am Ende versucht werden, eine einheitliche Geschichte über diesen Erziehungsstaat zu fingieren, an die wir alle zu glauben haben? Diese Gefahr könnte drohen, wenn sich die Diskussion auf das Verhältnis von Schuld und Unschuld reduziert. Vielleicht käme es ja darauf an, die Pluralität der Geschichten über jenen Staat so lange wie möglich zu erhalten und jene Geschichte weder zur Identitätsstiftung der Erziehungswissenschaft zu mißbrauchen, noch als eine Art Moralkatalysator für Pädagogen.

Literatur

- DE HAAN, G.: Zwangslagen. Über den Umgang mit Zeit im pädagogischen Diskurs. Weinheim 1992.
DREWEK, P.: Bildungsbegriff und Bildungssystem in Deutschland 1870–1920. Köln/Wien/Weimar 1992.
LANGEWAND, A.: Moralische Verbindlichkeit oder Erziehung. Herbarts frühe Subjektivitätskritik und die Entstehung des ethisch-edukativen Dilemmas. Freiburg/München 1991.
LENZEN, D.: Melancholie, Fiktion und Historizität. Historiographische Optionen im Rahmen einer Historischen Anthropologie. In: GEBAUER, G. u.a.: Historische Anthropologie. Zum Problem der Humanwissenschaften heute oder Versuche einer Neubegründung. Reinbek 1989, S. 13–48.
MOLLENHAUER, K.: Vergessene Zusammenhänge. Über Kultur und Erziehung. München 1983.
RUSTEMEYER, D.: Historische Vernunft, politische Wahrheit. Weinheim 1992.
STROSS, A.M.: Ich-Identität. Zwischen Fiktion und Konstruktion. Berlin 1991.
TENORTH, H.-E.: Zur deutschen Bildungsgeschichte 1918–1945. Probleme, Analysen und politisch-pädagogische Perspektiven. Frankfurt a.M. 1985.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Mozartstr. 9, W-1000 Berlin 49